

Erklärung des neugewählten Landeshauptmannes Dr. Peter Kaiser in der konstituierenden Sitzung des Kärntner Landtages am 13.04.2023:

---- Es gilt das gesprochene Wort ----

Liebe Kärntnerinnen, liebe Kärntner, liebe in Kärnten lebende Menschen!

Geschätzte Abgeordnete zum neugewählten Kärntner Landtag!

Werte Abgeordnete des Bundesrates!

Liebe Regierungskolleginnen und -kollegen!

Geschätzte Besucherinnen, Angehörige hier im Hohen Haus!

Werte Zuseherinnen und Zuseher!

Ich freue mich sehr, Ihnen heute das Regierungsprogramm für Kärnten von 2023 bis 2028 vorstellen zu dürfen. Dieses Programm ist das Ergebnis einer intensiven und konstruktiven Zusammenarbeit zwischen den beiden bisherigen Koalitionsparteien und wird Kärnten in den kommenden Jahren zu einer noch attraktiveren und lebenswerteren Region im Herzen Europas machen.

Mit diesen Sätzen hätte ChatGPT (Chatbot Generative Pretrained Transformer), das bislang populärste Angebot von Künstlicher Intelligenz (KI), meine Rede eröffnet. Das ist zwar nicht besonders kreativ, bringt es aber auf den Punkt.

Auch wenn KI Vieles vermag, mitunter auch gefährlich Vieles und wir für den Umgang mit KI ganz klare Regeln brauchen – vielleicht auch ein Time Out zur Festlegung der weiteren Vorgehensweise – eines kann KI niemals:

Auch nur ansatzweise die Emotion und Leidenschaft ausdrücken, die ich als Landeshauptmann, als selbstbewusster Kärntner und überzeugter Europäer verspüre, um gemeinsam mit meinen Regierungsmitgliedern unser Bundesland in eine erfolgreiche, lebenswerte und enkelverantwortliche Zukunft zu führen.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Knapp einen Monat nach der Landtagswahl stand die Koalition fest. Sie präsentierte danach ihr Regierungsprogramm, finalisierte die Referatseinteilung und die Geschäftsordnung und wurde heute hier im Kärntner Landtag angelobt. Morgen

erfolgt die Konstituierung der Landtagsausschüsse, am 18.4.2023 werde ich von Herrn Bundespräsidenten Alexander van der Bellen in der Hofburg angelobt, um am Tag darauf die Konstituierung der Kärntner Landesregierung als letzten Schritt durchzuführen.

Diese Regierungsbildung war ein Prozess der von Respekt, von Verantwortung und vorsichtigem Optimismus getragen war. Ein herzliches Danke allen diesbezüglich Beteiligten!

Mit den Worten

„Kärnten hat eine stolze Vergangenheit und eine große Zukunft“

„Koroška ima ponosno preteklost in veliko prihodnost“

„La Carinzia ha un passato orgoglioso e un grande futuro“

„Carinthia has a proud past and a bright future“

endet die 4sprachige Präambel des Regierungsprogrammes Zukunft Kärnten 2023 – 2028!

In 7 Kapiteln mit mehr als 300 Handlungsfeldern widerspiegelt das Regierungsprogramm zukünftige Handlungsfelder.

Neu ist, dass die 17 Sustainable Development Goals der UNO, die sich mit den globalen Herausforderungen wie Armut, Ungleichheit, Klima, Umweltzerstörung, Wohlstand, Frieden und Gerechtigkeit befassen, hinsichtlich ihrer regionalen Wirksamkeit den 7 Kapiteln des Regierungsprogrammes zugeordnet werden.

Die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen sind somit DER Maßstab für die Einhaltung des Bekenntnisses des Landes Kärnten zu einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer, humaner und ökologischer Ebene!

Eine große Zielsetzung, eine enorme Herausforderung - das ist mir, das ist uns bewusst.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Dabei schwingt auch mit, in welchem außergewöhnlichem Wandel wir uns aktuell befinden. Die Welt, Europa, Österreich und Kärnten. Alles ordnet sich neu. Vieles orientiert sich um.

Aber WIR hier – ich sage bewusst sehr deutlich: WIR – suchen in dieser rasanten Veränderung die Haltgebende Kontinuität und die vertrauensvolle Stabilität!

Es war 10 Jahre lang Kontinuität, die Kärnten gefestigt und weitergebracht hat!

Es soll und werden zumindest 5 weitere Jahre werden. Fünf weitere Jahre in einem Land mit zwei Volksgruppen, kultureller und sprachlicher Vielfalt, aus der Vergangenheit, schmerzvoll gelernt habend, gemeinsam und miteinander Gegenwart und Zukunft gestaltend!

Spoštovane gospe in gospodje!

Pri tem odmeva tudi izjemna sprememba, ki jo trenutno doživljamo. Svet, Evropa, Avstrija in Koroška. Vse se na novo oblikuje. Mnogo se preusmerja.

Toda MI tukaj – zavestno povem zelo jasno: MI – v toku teh hitrih sprememb iščemo oporo dajajočo kontinuiteto in zaupanje vlivajočo stabilnost!

Skozi deset let je kontinuiteta zagotavljala krepitev in napredovanje Koroške!

Naj bi bilo in bo še vsaj nadaljnjih 5 let. Še pet let v deželi z dvema narodnima skupnostma, kulturno in jezikovno raznolikostjo, kjer smo se iz preteklosti boleče učili in posledaj skupno oblikujemo sedanost ter prihodnost!

Ich bin, nein wir sind – das darf ich, glaube ich, auch im Namen von Gaby Schaunig, Martin Gruber, Beate Prettnner, Daniel Fellner, Sebastian Schuschnig und Sara Schaar sagen – überzeugt davon, dass die Fortsetzung eines klaren Konzepts der beste Weg in eine Gesellschaft ist, die das Beste von gestern, das Wichtigste von heute und das Wesentlichste von morgen vereint. Und diese Absicht wird auch erkannt. Vielleicht nicht immer ausreichend insbesondere im eigenen Land.

Ich verhehle nicht, dass ich mir bei der Landtagswahl dafür mehr Anerkennung erhofft hätte. Aber ich freue mich, wenn Walter Müller in einem Leitartikel des „Standard“ schreibt: „Man wird es zwar erst an den Taten ermessen, aber Kärnten könnte zum regionalen Vorbild werden, einem Modell für eine besonnene politische

Gegenkultur zur hyperventilierenden Hauptstadtpolitik, einer Politik, die von destruktiven Innenpolitikblasen hergetrieben wird, die sich eine überhöhte Bedeutung zumessen.“ Wohlgermerkt: Das steht in einer Wiener Zeitung. Man schaut auf uns. Kärnten ist im Visier. Aber ganz anders, als das in der Vergangenheit, vor 2013 der Fall war.

Damals haben wir, die SPÖ und die ÖVP unsere Zusammenarbeit begonnen. Wir nannten das – ursprünglich im Trio mit den Grünen, der ersten Dreierkoalition in der 2. Republik – die „Zukunftskoalition“.

Ab 2018 sind wir dann selbstbewusst schon als „Kärnten-Koalition“ aufgetreten. Nun, 2023, haben wir lange beraten, ob wir lieber als „Fortschritt-Koalition“ oder „Nachhaltigkeitskoalition“ ans Werk gehen.

Letztlich hat die Nachhaltigkeit zwar das Rennen gemacht, aber das ist begründet. Denn der größte Fortschritt, den wir heute erzielen können, ist die Nachhaltigkeit. Und genau so wollen wir nach zehn Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit unserer weiteren Kooperation anlegen.

Wenn Sie so wollen - das meine ich jetzt augenzwinkernd - sind wir ja selbst schon ein Beweis von Nachhaltigkeit.

Ich erlebe als Landeshauptmann bereits den sechsten Bundeskanzler, und es ist insgesamt meine 8. Legislaturperiode seit 1989!

Und die Hälfte aller Abgeordneten beginnen jetzt zumindest die 2. Legislaturperiode, die Landesregierung baut auf insgesamt 15 bereits absolvierte Regierungsperioden.

Lassen Sie mich aus dieser Erfahrung heraus kurz skizzieren, wie ich meine ersten beiden Regierungsperioden erlebt habe, damit Sie verstehen, auf welchen Grundlagen ich die dritte aufbauen will.

Die Jahre ab 2013 waren geprägt von Schlagzeilen, sowohl positiv als auch negativ. Es wurde erkannt, mit welcher Entschlossenheit wir Kärnten herausführen wollten aus dem Abseits, in das es unsere Vorgänger manövriert hatten – national wie international.

Wer den Auflauf globaler Medien vor der Wiener Hofburg bei der Angelobung meiner Landeshauptfrau-Kollegin aus Niederösterreich erlebt hat, weiß, was uns mittlerweile erspart bleibt.

So viel Aufmerksamkeit werden wir am 18. April bei Bundespräsident Alexander Van der Bellen nicht bekommen.

Und ich bin froh darüber. Solche Schlagzeilen brauchen wir nicht.

Und es freut mich ganz besonders, dass dies auch der Koalitionspartner so sieht, der nun nicht von ungefähr mein zweiter Stellvertreter ist.

Wir sind ganz gut miteinander gefahren und wollen dies weiterhin tun.

Aber zurück zur ersten Regierungsperiode:

Die Anerkennung für unseren positiven Umkehrschub wurde auch überschattet von Altlasten im doppelten Wortsinn.

Ich nenne dazu nur die Stichworte Hypo, Heta und HCB.

Doch auch das haben wir bestmöglich bewältigt. Sodass wir schwungvoll in die zweite Periode starten konnten.

Mit ständig wachsender nationaler und internationaler Reputation. Kärnten, unser Land im Herzen Europas, wurde zunehmend zu einer Region europäischer bis hin zu globaler Aufmerksamkeit. Das reichte vom EU-Ausschuss der Regionen bis zur Fortsetzung der neuen Seidenstraße in Fürnitz.

Und dann kamen die Verwerfungen rund um die Pandemie, dann kam der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, dann kam die Teuerung infolge der unterbrochenen Lieferketten sowie Energieversorgungsprobleme.

Meine Damen und Herren!

Ich will hier nicht jammern. Aber gestehen sie mir, gestehen Sie uns bitte zu, dass vieles, was wir schon gerne erreicht hätten, plötzlich anderen Prioritäten weichen musste, die nicht von uns bestimmt werden konnten.

Und wenn in dem von mir schon zitierten Leitartikel steht, „Kaiser und Gruber demonstrierten, dass es in gefährlich polarisierenden Krisenzeiten wie diesen auch noch so etwas wie eine vernünftige, Politik der ruhigen Hand‘ geben kann“, dann freut uns das.

Ganz im Sinne eines Buchtitels des großen Kärntner Literatur-Nobelpreisträger Peter Handke „Die Innenwelt der Außenwelt der Innenwelt“ haben wir uns darauf konzentriert, den Kärntnerinnen und Kärntner verlässliche Partner zu sein.

Wenn Sie so wollen: vertrauenswürdige interne Steuerleute durch einen Mahlstrom von plötzlich auftretenden externen Krisen.

Genau dort wollen wir mit einer vernünftigen Mischung aus Optimismus und Gefahrenabwehr nun anschließen.

Als Nachhaltigkeitskoalition geht es uns vor allem darum, starke Akzente für ein noch besseres Zusammenleben in Kärnten zu setzen.

Das bedeutet nicht, dass der Staat bzw. das Land alle Probleme des Lebens lösen kann.

Er ist keine sogenannte, alles erfüllen könnende, paraphrasierende, eierlegende Wollmilchsau.

Dazu braucht es immer auch die Einzelverantwortlichkeit. Um sie als komplementären Teil unserer Daseinsvorsorge wahrnehmen zu können, muss es aber ein Einkommen geben, das zum Auskommen reicht.

Und eines ganz deutlich: Hohe Priorität der künftigen Landesregierung wird der Kampf gegen Kinderarmut einnehmen.

In einem der reichsten Länder der Welt darf es keine Kinderarmut mehr geben. Eine bundesweite Kindergrundsicherung erscheint machbar zu sein!

Erst ein leistbares Leben für jeden Einzelnen von uns ermöglicht uns gemeinsam die Entwicklung zu einer solidarischen Leistungsgesellschaft, in der die, die mehr können auch mehr dürfen, immer mit der Maßgabe auch für jene mehr zu dürfen, die zwar mehr wollen aber nicht können.

Und ich sage bewusst: „Entwicklung!“ Denn noch haben wir dieses Ziel nicht erreicht.

Eine Ursache dafür ist unser „beschränkter oder eingeschränkter Arbeitsbegriff“, wie ihn mein Doktorvater Paul Kellermann soeben in der „Kleinen Zeitung“ beschrieben hat.

Unser Verständnis von Arbeit beschränkt sich immer noch nahezu ausschließlich auf Erwerbsarbeit. Dabei sollten wir von der Familienarbeit bis zur Pflege, vom Ehrenamt bis zur Vereinstätigkeit längst gelernt haben, dass Arbeit mehr ist, als gegen Geld verrichtete Leistung in Anstellung oder Selbstständigkeit.

Arbeit ist zielgerichtetes Tun zur eigenen oder gesellschaftlichen Entfaltung und Entwicklung.

Liebe Kärntnerinnen, liebe Kärntner!

Werte Abgeordnete zum Kärntner Landtag!

Diese Grundüberlegungen zu einer Gesellschaft, die sich unter dem Tempodruck von Globalisierung und Digitalisierung rasant wandelt, liegen dem Regierungsprogramm unserer Nachhaltigkeitskoalition zugrunde.

Sie durchziehen es wie ein roter Faden – und das meine ich jetzt nicht parteipolitisch, geschätzte Anwesende.

Wir sind – ja! – unspektakulär und unaufgeregt auf kontinuierliche WEITERENTWICKLUNG bedacht.

Es geht uns um die Weiterentwicklung des Landes, die Weiterentwicklung des Standorts und die Weiterentwicklung der Gesellschaft.

Wir achten auf die Weiterentwicklung der Infrastruktur, die Weiterentwicklung der Wirtschaft und die Weiterentwicklung der Bildung.

Wir fördern aber auch Weiterentwicklung des Sportbereichs, die Weiterentwicklung von Kunst und Kultur sowie die Weiterentwicklung des Freizeitangebots.

Deshalb ist das viel mehr als ein Regierungsprogramm von 2023 bis 2028.

Damit Kärnten noch deutlicher ein Land zum Leben und Arbeiten, für Sport, Kunst und Kultur wird, braucht es eine entsprechend große Perspektive.

Sie geht weit über das nächste Wahljahr dieses Landtags hinaus.

Wenn wir als Standort kontinuierlich auch international an Gewicht gewinnen, werden das vor allem unsere Kinder und Enkel positiv verspüren.

Wenn wir Kärnten noch stärker als Industrie- und Innovationsland in Erscheinung treten lassen, ist das unsere Eltern- und Großelternverantwortung.

Wenn wir heute die Koralmbahn kaum erwarten können, ist das nur ein Indiz für die Unzahl von Chancen aber auch Herausforderungen, die diese engere Anbindung des Südens bietet.

Sie ist auch ein Zukunftsstrang in alle gesellschaftlichen Bereiche.

Und das Regierungsprogramm der Nachhaltigkeitskoalition ist bloß der erste Fahrplan dazu.

Die Sozialdemokratische Partei Kärntens und die Kärntner Volkspartei legen damit ein Abkommen vor, das in den kommenden Jahren eine stabile Kontinuität der Entwicklung unseres Landes garantiert und zugleich den Herausforderungen einer rasant im Umbruch befindlichen Welt mit konkreten, zielgerichteten Maßnahmen begegnet.

In der vergangenen Legislaturperiode haben globale Krisen wie die Corona-Pandemie und der Krieg in der Ukraine gezeigt, dass gemeinsames Engagement und rasches, zielgerichtetes Handeln aller gesellschaftlich relevanten Kräfte Grundvoraussetzung für die Bewahrung sozialen Friedens und Wohlergehens sind.

Die Regierungsparteien verpflichten sich daher, alle Entscheidungen zum Wohl der Zukunft unseres Landes in einem Geist zu treffen, der niemanden in unserer Bevölkerung ausschließt oder auf dem gemeinsamen Weg zurücklässt.

Das vorliegende Regierungsprogramm beruht auf gemeinsamen Grundwerten des Miteinanders, der Solidarität, der sozialen Obsorge und der Verantwortung für unsere ältere Generation genauso wie für unsere Kinder und nachfolgende Generationen. Wir bekennen uns zur Stärkung eines modernen, nachhaltigen Unternehmertums, zur gesellschaftlichen Teilhabe aller Menschen, die bei uns leben, zum freien Zugang zur Bildung, zur Freiheit der Kunst, Kultur und Wissenschaft, zu Ausbau, Modernisierung und Sicherung unseres Pflege- und Gesundheitssystems, zu einer innovativen Klima- und Umweltpolitik.

Wir setzen Schwerpunkte in der Digitalisierung und weiteren Stärkung des Wirtschaftsstandortes, wir fördern Forschung und Entwicklung und sehen uns als High-Tech-Speerspitze Österreichs inmitten einer lebenswerten Umwelt von Bergen, Wäldern und Seen.

Die Kärntner Landesregierung bekennt sich zur Einhaltung der Allgemeinen Menschenrechte, wie diese in der EU-Menschenrechtskonvention festgelegt sind. Sie bekennt sich weiter zur Aufrechterhaltung der Neutralität Österreichs im Wortsinn der Österreichischen Bundesverfassung kombiniert mit einer aktiven Außenpolitik und einer umfassenden Landesverteidigung, zur Pflege und Bewahrung der österreichischen Sozialpartnerschaft als Garant eines friedlichen Interessenausgleichs.

Sie tritt für die weitere Verbesserung der Gleichstellung der Geschlechter und die Wahrung der Rechte autochthoner Minderheiten, wie sie in Kärnten ganz besonders durch die slowenische Volksgruppe repräsentiert werden, ein.

Mit dem gemeinsamen Bekenntnis in der Kärntner Landesverfassung hat die Landesregierung sichtbar ihr Eintreten für den Schutz der Rechte der slowenischen Volksgruppe zum Ausdruck gebracht.

Die Fürsorge des Landes gilt weiterhin allen Landsleuten gleichermaßen.

Die Landesregierung bekennt sich darüber hinaus zur Stärkung der inter-regionalen Kooperationen im Alpen-Adria-Raum sowie nachhaltigen Ausbau der EU-Regio-Programme.

In der kommenden Legislaturperiode 2023 – 2028 gilt es, die Weichen für eine über diesen Zeitraum hinausreichende Zukunft zu stellen. In sieben Handlungsfeldern wurden grundlegende Parameter definiert, die in mehr als 300 Umsetzungsmaßnahmen gegliedert werden.

Bevor ich in einige dieser Details gehe, lassen Sie mich bitte vorerst die sieben Handlungsleitlinien in einem durch nennen, die wir als unsere Aufgaben für die nächsten Jahre definiert haben – quasi 7 auf seinen Streich:

1. Dynamisch in Wirtschaft, Arbeit und Industrie
2. Solidarisch in Pflege, Gesundheit und gesellschaftlicher Teilhabe
3. Nachhaltig in Klimaschutz, Landwirtschaft und Mobilität
4. Zukunftsgerichtet in Infrastruktur, Digitalisierung und Energie
5. Visionär in Bildung, Entwicklung und Forschung
6. Vielfältig in Kultur, Sport und Freizeit
7. Weltgewandt in Positionierung, Europa und internationalen Beziehungen

Manche werden jetzt vielleicht sagen: Alles nur Überschriften, Parolen, Slogans, Schlagwörter, Stichworte oder Arbeitsaufträge.

Ich widerspreche!

Das sind nicht bloß Überschriften.

Wenn wir sagen „Dynamisch in Wirtschaft, Arbeit und Industrie“, dann meinen wir: Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit sind zentrale Anliegen EU-weiter und nationaler Entwicklungsprogramme.

Dazu gehören neue Perspektiven für Jugendliche in allen Bereichen und auch für jene, die nicht in Ausbildung, Beschäftigung und Weiterbildung stehen.

Das sind nicht nur Parolen.

Wenn wir sagen „Solidarisch in Pflege, Gesundheit und gesellschaftlicher Teilhabe“, dann meinen wir: Die Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren stark verändert.

Die demographischen Veränderungen bewirken neue Herausforderungen u.a. im Bereich der Pflege und Gesundheitspolitik.

Medizin und Technik stärker zu verbinden, das Klinikum in Kooperation mit der Med- Uni Graz zu einem Universitäts-Klinikum aufzuwerten sind anzugehende Schritte.

Der Wandel der Gesellschaft führt zu einem neuen Rollenbild von Jung und Alt, einem neuen Frauen- und Familienbild, der steigende internationale Migrationsdruck macht auch vor Kärnten nicht Halt.

Das sind nicht lediglich Slogans.

Wenn wir sagen „Nachhaltig in Klimaschutz, Landwirtschaft und Mobilität“, dann meinen wir: Der Klimawandel ist eine der zentralen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte.

Durch den Krieg in der Ukraine wurden Versorgungssicherung und -sicherheit zu einer vordringlichen Aufgabe.

Die Dekarbonisierung der Wirtschaft und die dafür unabdingbare Energiewende, der Ersatz von fossilen Brennstoffen durch erneuerbare Energieträger, das sind die zentralen Handlungsfelder.

Dadurch wird die Abhängigkeit von Energieimporten reduziert und eine nachhaltige, umweltschonende Energieproduktion gefördert.

Energiemix ist die Zukunft!

Das sind nicht bloß Schlagwörter.

Wenn wir sagen „Zukunftsgerichtet in Infrastruktur, Digitalisierung und Energie“, dann meinen wir: Dieses Feld bildet ein breites Spektrum ab und beinhaltet u.a. alle

Bereiche der Infrastrukturentwicklung, die unmittelbar in Beziehung zu Standortqualität und somit Landes- und Wirtschaftsentwicklung stehen.

Ebenso sind die Förderung eines energieeffizienten emissionsarmen Verkehrssystems, einer wettbewerbsfähigen, effizienten Industrie sowie ein weiterer Ausbau des Breitband-Internets und die Digitalisierung zu nennen.

Eine zentrale Rolle spielen der Ausbau der Südbahn mit dem Koralm-Tunnel und die daraus entstehenden Möglichkeiten für Südösterreich und den im Entstehen begriffenen Logistikstandort Kärnten.

Dieser Infrastrukturschub wird Kärnten als Gesamtes nachhaltig verändern und weiter nach vorne bringen.

Dabei wird es auch gelten, Augenmerk nicht nur auf den prosperierenden Zentralraum, sondern auf alle Teile unseres Landes zu legen.

Zentralraum und Peripherie in einem einander befruchtenden und ergänzenden Verhältnis! Das ist das Ziel für die Zukunft!

Das sind nicht nur Stichworte.

Wenn wir sagen „Visionär in Bildung, Entwicklung und Forschung“, dann meinen wir: Hochwertige Bildung ist in einer hochentwickelten Gesellschaft die Grundvoraussetzung für Wohlstand und Fortschritt.

Darauf aufbauend entstehen Innovationen, die wiederum ihre Basis in Forschung und Entwicklung brauchen.

In diesem Handlungsfeld werden alle Bildungsmaßnahmen vom kostenfreien Elementarunterricht bis zum tertiären Bereich zusammengefasst, auch der Ausbau der F&E-Aktivitäten sowie die Ausbildung höchstqualifizierter und vielseitig einsetzbarer Lehrkräfte.

Durch den rasanten gesellschaftlichen Wandel steht auch das Bildungssystem vor neuen Aufgaben, etwa durch demografische Veränderungen, Digitalisierung, Automatisierung, Globalisierung sowie sozialen, psychologischen und sprachlichen Herausforderungen.

Das sind nicht bloß Arbeitsaufträge.

Wenn wir sagen „Vielfältig in Sport, Kultur und Freizeit“, dann meinen wir: Sport und Kultur sind nicht nur wesentliche Bestandteile erfüllender Freizeitgestaltung, sie

tragen nachhaltig zur Gesundheitsprophylaxe bei und sind entscheidende Parameter der Lebensqualität.

Das bedingt im Sportbereich den Ausbau und die Pflege der Sportstätten für den Spitzen- und Breitensport sowie eine nachhaltig wirksame Förderung des Kinder-, Nachwuchs- und Schulsports.

Im Bereich der Kultur stehen barrierefreier Zugang zu den Kultureinrichtungen, möglichst breite Teilnahme der Bevölkerung am aktiven und passiven Kulturgenuss, die Förderung freier Kulturinitiativen die faire Bezahlung ihrer Protagonisten sowie die Pflege des Brauchtums und der Volkskultur im Zentrum der künftigen Kulturpolitik.

Eine adäquate Erhöhung des Kulturbudgets ist explizites Ziel!

Das alles betrifft mehr als nur Kärnten in sich.

Wenn wir sagen „Weltgewandt in Positionierung, Europa und internationalen Beziehungen“, dann meinen wir: Ein wesentliches Merkmal der rasanten Globalisierung ist eine verdichtete Vernetzung nationaler Systeme der Wirtschaft, Bildung und Infrastruktur.

Das Land Kärnten forciert eine Internationalisierungsstrategie, die sowohl internationale strategische Schwerpunkte der Kooperation als auch die Regionalbedürfnisse der Länder einschließt.

Dies geschieht in Übereinstimmung mit Themen des Standortmarketings und den Anforderungen der Wirtschaft.

Dabei werden wesentliche Werte, Leistungen und Ressourcen des Lebensraums Kärnten, insbesondere Aspekte wie Kultur, Sport und Arbeitskräfteakquise in den Markenkern aufgenommen.

Diese sind unter anderem darauf ausgerichtet, die demografisch zuletzt zwar erfolgreich eingedämmte aber prognostizierte Abwanderung zu stoppen und Rückkehr sowie qualifizierte Zuwanderung so attraktiv wie möglich zu gestalten.

Die ausgezeichneten Nachbarschaftsbeziehungen zu Italien und Slowenien, die sich in gemeinsamen Projekten wie dem Alpen Adria Trail, Wirtschaftskooperationen wie dem Alplog und im Netzwerk der EUREGIO senza confini sowie in der Alpen Adria

Allianz unter Einbeziehung kroatischer Spanschaften manifestieren, werden in den kommenden Jahren sukzessive ausgebaut.

Die Euregio hat sich zudem zu einer wichtigen Datenbank für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit entwickelt. Gleichzeitig wird sich die Euregio durch Kooperationen mit den Wirtschafts- und Arbeiterkammern zukünftig auch stärker sozialpartnerschaftlich aufstellen.

Positive, europaweit anerkannte, interregionale Zusammenschlüsse wie Geopark Karawanken/Karavanke werden vom Land unterstützt und fortgesetzt.

Es sind also nicht bloß kleine Fliegen, wenn wir „sieben auf einen Streich“ erledigen wollen wie angeblich das tapfere Schneiderlein der Gebrüder Grimm – im Übrigen mein erstes Theatererlebnis als 10jähriger im Stadttheater.

Doch im Vergleich mit dieser Märchenfigur liegt mehr tiefe Wahrheit als Sie – Liebe Kärntnerinnen, liebe Kärntner! – beim ersten Zuhören vielleicht vermuten.

Denn wir brauchen Tapferkeit, um unsere Ziele zu erreichen.

Auch wenn wir das heute wahrscheinlich anders nennen würden.

Wie wäre es stattdessen mit Resilienz und Zukunftsoptimismus?

Und das Wort „Schneiderlein“ soll uns bei allem immer daran erinnern, wie klein wir insgesamt im großen Zusammenhang sind.

Aber auch daran, dass wir für den sprichwörtlichen kleinen Mann und die gendergerechte kleine Frau genauso da sein müssen – oder sogar noch mehr – wie Ansprechpartner zu sein für die Großen in Politik und Wirtschaft.

Das Märchen vom „Schneiderlein“ soll uns daran erinnern, wieviel ein Kleiner, z.B. Kärnten, mit Pfiffigkeit und Zähigkeit erreichen kann.

Und ich meine mit dem Kleinen jetzt weder Regierungsmitglieder noch mich, sondern uns alle.

Denn das Märchen endet ja damit, dass das Schneiderlein die Prinzessin heiraten darf.

Kärntens Prinzessin, das ist Europa.

Wir dürfen uns keine kleineren Ziele setzen.

Denn Kärnten hat sich in den letzten Jahren von den hinteren Rängen des Bundesländervergleichs ins breite Mittelfeld und in vielen Bereichen bereits an die Spitze Österreichs vorgearbeitet.

Dieser Anspruch ist uns nicht genug, wir wollen weiterhin noch besser werden – in Arbeit und Beschäftigung, in Wirtschaftsentwicklung und Nachhaltigkeit, bei der sozialen Sicherheit genauso wie der gesundheitlichen Versorgung.

Wir stellen uns der Verantwortung, die der Klimawandel mit sich bringt, schließlich gilt es im Sinne enkelgerechter Politik den Lebensbedingungen der nächsten Generationen ganz besonderes Augenmerk zu schenken.

Unser Anspruch ist nicht Mittelmaß, wir wollen mehr.

Der digitale Wandel genauso wie die wirtschaftliche Orientierung an der Baltisch-Adriatischen-Achse mit der Koralmbahn eröffnen für Kärnten völlig neue Chancen – regional, national, im Austausch mit unseren Nachbarregionen und auch international.

Meine Damen und Herren! Erlauben Sie mir bitte in diesem Zusammenhang, dass ich mich wiederhole, dass ich wiederhole, was das stenographische Protokoll meiner Regierungsrede vom 12. April 2018 vermerkt. Ich zitiere meine 2018 gesprochenen Worte:

„Ich habe Ihnen hier stehend vor fünf Jahren gesagt, Kärnten kann mehr. Jede und Jeder sieht heute, Kärnten kann mehr als vor fünf Jahren diesem Bundesland zugetraut wurde.

Nur unseren Kritikern war und ist das manchmal noch immer zu langsam.

Die einen vermissen das Tempo, die anderen die Leuchttürme.

Doch das, geschätzte Damen und Herren des Hohen Hauses, wäre purer Selbstzweck.

Es geht nicht um möglichst schnell, und es geht auch nicht um möglichst hell, es geht nicht um Schaulaufen und um Spotlights.

Es geht darum, dass Kärnten Ziele erreicht, und dass alle Kärntnerinnen und Kärntner an diesem Fortschritt auch teilhaben können.

Und ein solcher Fortschritt entsteht immer durch viele kleine, aber wohlüberlegte Schritte.

Ein solcher Fortschritt für Kärnten entsteht ganz im Sinne des großen Soziologen Max Weber, der vor bald 100 Jahren geschrieben hat, ich zitiere ihn:

„Die Politik bedeutet ein starkes, langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich.“

Dazu, meine Damen und Herren, bekenne ich mich – zur Leidenschaft und zum Augenmaß für Kärnten!

Wir haben einen großen Plan für unser Land. Unser Regierungsübereinkommen ist kein kleinliches Kompromiss-Papier, es ist eher das Manifest einer Politik der vielen kleinen Schritte.“

Ich füge 2023 hinzu – „der vielen kleinen Schritte in die gemeinsame Richtung, einer lebenswerten Zukunft unseres Bundeslandes!“

Damit beende ich auch schon mein Zitat des stenographischen Protokolls meiner Rede vor fünf Jahren, korrigiere aber nicht die darin genannte Vorgangsweise: Mittlerweile ist es zwar zehn Jahre her, dass ich hier gesagt habe: Kärnten kann mehr. Inzwischen sind auch schon mehr als hundert Jahre vergangen, seit Max Webers Forderung an die Politik, sie bedeute ein starkes, langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich.

Aber ich habe weder den Glauben an das eine noch die Überzeugung vom Anderen verloren.

Deshalb möchte ich diese Rede auch nicht bloß so beenden, wie die künstliche Intelligenz ChatGPT es mir vorschlägt:

„Meine Damen und Herren, das Regierungsprogramm für Kärnten von 2023 bis 2028 ist ein ambitioniertes und zukunftsorientiertes Programm, das Kärnten noch attraktiver und lebenswerter machen wird.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf die Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.“

Denn das wäre lediglich – gestatten Sie mir bitte das Paradoxon eines herrlich falschen Sprachbildes – Wasser auf die Mühlen meiner Kritiker, die mir attestieren, ich sei ein staubrockener Typ.

Wasser wird zwar noch zu einem zentralen Thema unserer Politik, auch in Kärnten werden.

Aber so billig, wie es die KI alias AI, Artificial Intelligence hier verschüttet, möchten wir das nicht geben.

Lieber als am finalen Vorschlag der künstlichen Intelligenz von ChatGPT orientieren wir uns deshalb am Ende des von mir mehrfach zitierten Leitartikels im „Standard“.

Dort steht über Martin Gruber und mich: „Die beiden Kärntner Politiker konzentrieren sich auf ihre ‚reale Welt‘, die sie zurechtrücken wollen. Vielleicht sollte sich Kanzler Karl Nehammer nicht im rechts regierten Schweden, sondern einmal im nahen Kärnten Ezzes geben lassen.“

Ich sage dazu: Er ist hier herzlich willkommen. Wir haben nichts zu verbergen und sind stolz auf das bisher oft auch mit Hilfe des Bundes und VP- und SP-Kanzlern Erreichte.

Liebe Landsleute, geschätzte diese nunmehr zum Ende kommende Regierungserklärung-Mitverfolgende.

Mit Kompetenz, Erfahrung, Leidenschaft und Einsatzbereitschaft werden wir weiterhin alles für unser Land geben.

Gleichzeitig sprechen wir eine Einladung aus, an alle Menschen in Kärnten, an alle im Landtag vertreten Parteien, an jene politischen Bewegungen, die nicht im Kärntner Landtag vertreten sind, an Nicht-Regierungs-Organisationen, Sozialpartnerorganisationen und Interessensvertretungen:

überwinden wir das Trennende und arbeiten wir gemeinsam an der Zukunft Kärntens.

Einer Zukunft, die von manchem individuellen und kollektiven Verzicht gekennzeichnet sein wird:

Einer Zukunft die Veränderungen als begleitendes, gesellschaftliches Element etablieren wird.

Eine Zukunft die Fokussierung auf zielgenaue Maßnahmen statt Gießkannenprinzip vorsieht.

Eine Zukunft die einen höheren Stellenwert der Bekämpfung von Kinderarmut einräumt, begleitet von der Aufgabe einer täglich aufs Neue zu erringenden Demokratie und der nachzukommenden Enkelverantwortung in Klimaangelegenheiten.

Keine Regierung kann fehlerfrei sein. Aber ich verspreche, dass wir unser Bestes für unser Kärnten und seine Menschen geben werden!

Kärnten hat eine stolze Vergangenheit, eine herausfordernde Gegenwart, aber eine große Zukunft!